

Zugverspätung wird teuer für Veranstalter

Ein **Gerichtsurteil** stärkt Kunden



„Rail & Fly“: praktisch, aber auch problematisch. FOTO: F. SOMMER/DPA

Frankfurt. Urlauber dürfen beim Planen eines Fluges grundsätzlich darauf vertrauen, dass die Bahn während der Fahrt zum Flughafen ihre Abfahrts- und Ankunftszeiten einhält. Das hat das Landgericht Frankfurt entschieden.

Im verhandelten Fall ging es um eine Pauschalreise, bei der ein „Rail & Fly“-Ticket für die Bahn enthalten war. Die betroffene Familie war in den Reisedokumenten aufgefordert worden, sich spätestens 120 Minuten vor dem Abflug am Schalter der Fluggesellschaft einzufinden. Laut Fahrplan hätte die Urlauberfamilie knapp zweieinhalb Stunden vor dem Abflug am Flughafen eintreffen müssen. Wegen einer Zugverspätung und einem Ende der Zugfahrt am Frankfurter Hauptbahnhof kam sie aber erst 50 Minuten vor Abflug am dann bereits geschlossenen Check-in-Schalter an. Unter anderem für die Umbuchung auf einen Flug nach Thailand am Tag darauf musste die Familie rund 2200 Euro bezahlen und klagte auf Übernahme der Kosten durch den Veranstalter. Und das Landgericht für die Familie Recht: Durch „Rail & Fly“ sei der Bahntransfer ein Teil des Reisepakets geworden, und die Familie habe nur Verzögerungen einplanen müssen, mit denen regelmäßig zu rechnen sei. So sei eine Zugverspätung von zehn Minuten einzukalkulieren – dann hätte der verbliebene Zeitpuffer gereicht, um rechtzeitig 120 Minuten vor Abflug am Check-in-Schalter anzukommen. **dpa**

Tipps für den Urlaub 2020

Neues Magazin der FUNKE-Mediengruppe



Whoin wollen wir in diesem Sommer reisen? Diese Frage stellen sich derzeit viele Menschen – auch in Deutschland.

Und die Antwort lautet in den meisten Fällen: Lass uns doch in Deutschland Urlaub machen! „Zuhause unterwegs“, ein neues Urlaubsmagazin der FUNKE-Mediengruppe, zu der auch diese Zeitung gehört, möchte diesen Trend mit Anregungen und Tipps unterstützen. Übersichtlich gegliedert in Themenbereiche wie „Wellness und Entspannung“, „Camping, Wasser und Natur“ oder „Reisen mit kleinen Kindern“ stellt das Heft die schönsten Ausflugsziele und Kurzreisen zwischen Ostsee und dem Bayerischen Wald, dem Niederrhein und der Mecklenburger Seenplatte vor.

Das Magazin umfasst 148 Seiten und wird für 4,90 Euro über den nationalen Buch- und Zeitschriftenhandel, über Amazon sowie die Webshops und Leserläden von FUNKE vertrieben. **rfd**



Mit Batman im Bürgerpark

Sachsen-Anhalt feiert 20 Jahre „Gartenräume“. In der **Altmark** kann man Schlossgärten, Schaugärten und Privatgärten besuchen

Zu den Gartenräumen in der Altmark im Norden Sachsen-Anhalts gehört auch der verwunschene Park von Krumke.

FOTO: OLIVER GERHARD

Von Oliver Gerhard

Gardelegen. „Bist Du Batman?“ Der kleine Junge schaut zu dem riesigen Mann auf, der am Holzmarkt von Gardelegen vor ihm steht: schwarzer Anzug, schwarze Schuhe, schwarzer Zylinder – und das bei knapp 30 Grad. „Nein, ich bin nur ein Bürgermeister“, sagt Rupert Kaiser und muss lachen, als der Kleine enttäuscht abzieht. „Kinder sprechen mich öfter an“, erklärt der Stadtführer seinen Gästen.

Kaiser schlüpft regelmäßig in die Rolle des historisch belegten Bürgermeisters Julius Beck, um durch die Wallanlagen der 22.000-Einwohner-Stadt zu führen. Sein Alter Ego legte Ende des 19. Jahrhunderts auf den Resten der Stadtbefestigung einen Bürgerpark an, der heute aufgrund seiner Lindenallee als einzigartig gilt – sie führt über zweieinhalb Kilometer einmal rund um die einstige Hansestadt herum. „Sogar Fontane war hier, nannte Gardelegen aber ein ‚Drecksnest‘“, so der „Bürgermeister“ mit empörtem Unterton. „Er hatte aber nicht ganz unrecht: Vor der Entstehung des Bürgerparks roch es vor den Stadtmauern nach Kloake. Die Frauen wuschen im Flüsschen Milde ihre Wäsche und die Kinder spielten mit Totenköpfen aus den aufgelassenen Friedhöfen.“

Heute steht der Ring mit seinen weit mehr als hundert schattigen Linden besser da denn je: Beim Spaziergang fällt der Blick auf Fachwerkhäuser, Backsteinfassaden und Stadttore. Katzen schleichen durchs Dickicht, und vom Rosarium weht ein üppiger Duft herüber. „Guten Tag, Herr Bürgermeister“, rufen vorbeikommende Radler immer wieder – nicht nur Julius Beck alias Rupert Kaiser, sondern auch seine Mitbürger haben die Rolle inzwischen verinnerlicht.

Die Wallanlagen von Gardelegen gehören zum Netzwerk „Gartenräume“, das Sachsen-Anhalt vor 20 Jahren ins Leben gerufen hat – mit 50 Anlagen, die exemplarisch für die herausragende Gartenbaukunst des Landes stehen: üppige Barockgärten, historische Schloss- und Klostersgärten, weitläufige Landschaftsparks. Viele Veranstaltungen zum Jubiläum fielen wegen Corona ins Wasser – die Gärten sind jedoch für Besucher geöffnet.

Zu den Gartenräumen in der Altmark im Norden Sachsen-Anhalts gehört auch der verwunschene Park von Krumke. Dass die Anlage mit neugotischem Schloss, Orangerie und barockem Kavalierschhaus, Lustgarten und rund 400 Jahre alter Buchsbaumhecke – einer der ältesten in Europa – heute so viele Besucher anzieht, ist auch der Arbeit mehrerer Vereine zu verdanken.

Fließe mit Entengrütze, Pferde im silbernen schimmernden Gras

„Die größten Kämpfe hatten wir bei der Rettung des maroden Kavalierschhauses“, erinnert sich Frank Ende, der einige Projekte als Architekt betreute. Heute strömen Gäste bis aus Magdeburg hierher, um im Kulturcafé des Parks unter efeumrankten Bäumen Konzerte zu besuchen. Doch auch Brüche blieben bestehen, zum Beispiel die geköpften Statuen. „Angeblich abgeschossen von einem der letzten Schlossbesitzer – aber ich glaube nicht daran“, sagt Ende.

Noch gibt es einiges zu tun: Die Dorfkirche, ein Schmuckstück im romanischen Stil mit hölzernem

Kanzelaltar, Patronatsloge und Rotstrichmalereien, ist auffällig. „Ich bin jetzt 75 Jahre, aber dieses eine Projekt möchte ich noch machen“, sagt Ende. „Man lernt dabei immer etwas dazu.“ Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten beginnen.

Teile des Parks von Krumke sind im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt: Fließende mit Entengrütze verlieren sich in den umliegenden Wiesen, Pferde weiden im silbernen schimmernden Gras. Ein weiter Blick, wie ihn auch Christa Ringkamp im nahe gelegenen Landhof Neulingen genießen



Rupert Kaiser alias Bürgermeister Julius Beck FOTO: OLIVER GERHARD



Farbenspiel von Natur und Architektur: Vor dem barocken Kavalierschhaus im Park von Krumke blüht der Lavendel. FOTO: OLIVER GERHARD



Üppiger Duft dank voller Blüte: das romantische Rosarium in den Wallanlagen von Gardelegen. FOTO: OLIVER GERHARD

kann. Die Landschaftsarchitektin und Mitinitiatorin der „Gartenräume“ kaufte hier vor einem Jahr gemeinsam mit ihrem Mann einen denkmalgeschützten, 150 Jahre alten Vierseithof mit 6000 Quadratmeter großem Garten.

Wiesenwege führen durch das hohe Gras, dazwischen leuchtet Klatschmohn. Über einen Teich beugen sich knorrige alte Eichen, Hornissen surren um ihr Nest in einem toten Baum. Johannis- und Stachelbeeren reifen unter Netzen. In Hochbeeten gedeiht eine bunte Mischung aus Radieschen und dicken Bohnen, Fenchel und Knoblauch, Ringelblumen und Giersch. Was nicht in der Hofküche landet, werde als Deko verwendet, erklärt Chris Ringkamp.

„Kein Torf, keine Pestizide, keine löslichen Mineraldünger – nach diesen Regeln arbeiten wir in unserem Schaugarten“, sagt die Hofbesitzerin, die sich als Präsidentin der Organisation „Natur im Garten“ für eine Fülle von Projekten engagiert: die Schulung von Gartenbesitzern in nachhaltigem Wirtschaften, die Ausbildung von Gartenführern, die Aufklärung von Schulklassen, das Anlegen von barrierefreien Gärten. „Natur im Garten heißt nicht automatisch ‚Kraut und Rüben‘“, meint die 65-Jährige. „Aber man lernt zum Beispiel, die Brennnessel nicht zu mähen, weil sie eine Futterpflanze für viele Schmetterlingsarten ist.“ Der Landhof Neulingen von Christa Ringkamp ist nur eine von rund 40 Anlagen, die in der Region an den „Offenen Gärten“ teilnehmen – manche haben täglich geöffnet, andere an ausgewählten Sonntagen zwischen Mai und Dezember.

Auch Doris und Hans-Walter Rieker in Seehausen sind jedes Jahr dabei. Das Rentnerpaar gärtnernt nur auf einem Zehntel der Fläche von Neulingen – aber ebenso vielfältig und ökologisch. Hinter ihrem unscheinbaren Klinkerhaus tauchen Gartenfans in ein mediterran wirkendes Refugium mit Palmen, Kakteen und Feigen ein. Eine Kiwipflanze hat die Pergola in Besitz genommen – in ihrem besten Jahr warf sie 120 Kilo Früchte ab. Wie in einem botanischen Garten hat das Paar die Pflanzen aus aller Welt beschriftet, von der ältesten, einem 71 Jahre alten Kaktus, über Schlafbaum und Riesenrhabarber bis zum

Jiaogulan, dem „Kraut der Unsterblichkeit“ – ein großer Aufwand für nur drei Termine im Jahr.

Wenn es dann soweit ist – in diesem Sommer noch einmal am 19. Juli und 16. August – fachsimpeln sie mit ihren Besuchern über natürlichen Insektenschutz und Winterpflege, über Kochrezepte und die Wirkung von Heilpflanzen. Und wer mag, darf sich Setzlinge oder getrocknete Kräuter mit nach Hause nehmen – so wird der Ruf von den ökologischen Gärten der Altmark in die Welt getragen.

Tipps und Infos

■ **Anreise:** Die Altmark erstreckt sich im Norden Sachsen-Anhalts im Dreieck zwischen Salzwedel, Havelberg und Gardelegen.

■ **Gartenbesuche:** Jedes Jahr sind bei den „Offenen Gärten“ zwischen den Monaten Mai und Dezember zahlreiche historische Parks, Schaugärten und Privatgärten zu sehen. Das Netzwerk „Gartenräume“ umfasst 50 historische Park- und Gartenanlagen in Sachsen-Anhalt, fünf davon in der Altmark, viele ganzjährig geöffnet.

■ **Online:** Weitere Informationen bieten der Tourismusverband Altmark unter der Internetadresse www.altmark.de sowie die Gartenakademie Sachsen-Anhalt unter der Internetadresse www.gartenakademie-sachsen-anhalt.de.

(Die Reise wurde unterstützt durch die Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt.)

